

## 5. Förderung und Unterricht in der Schuleingangsphase und darüber hinaus

### Individuelle Förderung und Integration

An die Stelle der früheren Zurückstellungen vom Schulbesuch bei den Kindern, die noch nicht in jeder Beziehung schulfähig sind, tritt inzwischen eine Integrationspraxis: Schulfähigkeit wird dabei bei den Kindern nicht mehr vorausgesetzt, sondern wird zu einer gemeinsamen Entwicklungsaufgabe. Daher lernen jetzt alle schulpflichtigen Kinder von Anbeginn an gemeinsam in der ersten Klasse und werden dort ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert.

Um diese Förderarbeit leisten zu können,

- werden jeder 1. Klasse mehr Lehrerstunden zugewiesen, als in der Ausbildungsordnung maximal vorgesehen ist; so ist die Bildung auch von kleinen Lerngruppen möglich, die die Bedingungen individualisierter Förderung verbessern;
- steht der Schule neben den in einer Klasse wirkenden Lehrerinnen und Lehrern auch eine sozialpädagogische Fachkraft zur Verfügung (bisherige Leiterin des Schulkindergartens), die ihre vielfältigen Erfahrungen in der vorschulischen Förderung mit in die Unterrichtsarbeit im ersten Schuljahr einbringen kann.

### Schulaufnahme

Bereits zum Zeitpunkt der Schulaufnahme (in der Regel im Oktober des vorangehenden Schuljahres) spielt die Erfassung des individuellen Entwicklungsstandes eine große Rolle. Ziel ist in keinem Falle eine wie auch immer geartete Form von Auslese, sondern die Möglichkeit frühzeitiger Förderung – zum Teil auch bereits vor Schuleintritt. In der genauen Ermittlung des Entwicklungsstandes sowie möglicher Förderbedarfe ist die eingespielte, vertrauensvolle Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten, Schule, vorschulischen Einrichtungen sowie dem schulärztlichen Dienst von großer Bedeutung.

**Bausteine** der diagnostischen Bemühungen im Zusammenhang mit der Schulaufnahme sind:

- **Schuleingangstest** im Rahmen des Anmeldetermines durchgeführt durch **LehrerInnen** und **sozialpädagogische Fachkraft** (ehem. Leiterin des SKG);
- **anamnestisches Gespräch** mit den **Erziehungsberechtigten** durch den **Schulleiter**;
- **Sprachstandstests** („Fit in Deutsch“) bei Kindern mit bestimmten Sprachauffälligkeiten (mangelhafter Sprachstand: Wortschatz; Grammatik; Vertextung usw) durch **LehrerInnen**;
- **schulärztliche Untersuchung/ Schulärztin** ;
- **Beratungsgespräche** mit **schulärztlichem Dienst (KJGD)** und **Schulleitung**;

- **Beratungsgespräche** mit **Kindergärten** und **Schulleitung** auf der Grundlage von Beobachtungsbögen, die relevante Fähigkeitsbereiche des Schulfähigkeitsprofils wiedergeben (Langzeitbeobachtungen);
- **Beratungsgespräche** mit **Schulleitung** und **Sonderpädagogen** (GU) zu den im Rahmen der Schulanmeldung in besonderer Weise auffälligen Kindern mit wahrscheinlich sonderpädagogischem Förderbedarf.

Die diagnostischen Erhebungen im Rahmen der verschiedenen Bausteine führen im Bedarfsfall im Rahmen der weiteren Beratung zu **Empfehlungen** und **Verpflichtungen** für die weitere **vorschulische Förderung** der Kinder:

- Verpflichtung zur Teilnahme an **Sprachförderkursen** in den Kindertagesstätten vor Schulbeginn für Kinder, die im sprachlichen Bereich (Pragmatik, Semantik, Syntax, Morphematik) noch Defizite aufweisen;
- Empfehlung zur Teilnahme an **logopädischer Förderung** vor Schulbeginn für Kinder, die im sprachlichen Bereich (vor allem: Artikulation/ phonologische Bewusstheit usw.) noch Defizite aufweisen;
- Empfehlung von weiteren außerschulischen Fördermaßnahmen (wie: **Ergotherapie**) im Bedarfsfall;
- Einleitung des Verfahrens zur Feststellung des **sonderpädagogischen Förderbedarfes** vor Schulbeginn für Kinder, die Defizite aufweisen, die auf einen sonderpädagogischen Förderbedarf verweisen;
- Empfehlungen zur weiteren **gezielten Förderung** im Blick auf die verschiedenen Bereiche des Schulfähigkeitsprofils in der vorschulischen Einrichtung sowie im Elternhaus im Bedarfsfall.

Ziel aller Eingangsdagnostik und aller Beratungen ist die gemeinsame Einschulung und die Planung der Förderung aller Kinder, d.h. die Aufnahme aller schulpflichtigen Kinder sowie der schulfähigen Kinder, deren Eltern einen Antrag auf vorzeitige Einschulung gestellt haben, in die Grundschule; Ziel ist es weiterhin, die Kinder entsprechend ihrem individuellen Leistungsstand zu fordern und zu fördern.

Zurückstellungen vom Schulbesuch werden auf Ausnahmefälle beschränkt. Sie erfolgen nur noch bei erheblichen gesundheitlichen Bedenken.

### **Förderdiagnostisches Vorgehen/ Förderpläne**

Wer kein Bild des Schülers hat, greift mit den Hilfs- und Förderangeboten ins Leere. Um angemessen fördern zu können, muss genau erfasst werden, wo das Kind steht, wo es ggf. Hilfen benötigt, welche Stärken es hat und welche Lernangebote seinem individuellen Weiterlernen angemessen sind. Förderdiagnostik ist so die Grundlage einer gezielt ansetzenden individuellen Förderung.

In verschiedenen Lern- und Entwicklungsbereichen soll die Entwicklung aller Schüler begleitet werden durch die folgenden förderdiagnostischen Schritte:

- Feststellung des aktuellen *Entwicklungsstandes* (Stärken und Schwächen);
- *Hypothesenbildung* : Vermutungen zu den Ursachen eines Verhaltens, eines Defizites etc.;
- Formulierung eines *Förderbedarfes*;
- Feststellung der *Zone der nächsten Entwicklung*;

- Auswahl von *Lernangeboten*, ggf. von Hilfen und unterstützenden *Maßnahmen*,
- Durchführung der *Förderung*;
- *Evaluation* der Förderung und der ihnen zugrunde liegenden Hypothese;

Vor allem in den folgenden Lern- und Entwicklungsbereichen soll förderdiagnostische Arbeit die Lernentwicklung aller Kinder in der Schuleingangsphase befördern:

- Entwicklungsförderung: Wahrnehmung und Motorik
- Fachliche Förderung: Sprache/ Deutsch und Mathematik

Ausgehend von den detaillierten Beobachtungen zur Lernsituation einzelner Kinder werden im Bedarfsfalle in regelmäßigen Abständen in jeder Klasse **Förderpläne** geschrieben, die konkrete Fördermaßnahmen festlegen und die Entwicklung der Kinder in bestimmten Phasen gezielt begleiten und fördern können.

### **Fördergruppen**

Ergänzend zu den oben angesprochenen Maßnahmen im Klassenunterricht werden Fördergruppen mit einer kleineren Zahl von Schülern eingerichtet, die den besonderen Lernlagen (Schwächen, Begabungen) noch gezielter gerecht werden können. Die Zusammensetzung dieser Fördergruppen sowie die konkreten Aufgabenstellungen und Inhalte können dabei im Verlaufe des Schuljahres je nach Lernsituation der Klasse wechseln.

- In den Stufen 1 und 2 soll der geplante Einsatz von Förderstunden – wie oben angedeutet - über das vorgeschriebene Soll hinausgehen, soweit die Ausstattung der Schule mit Lehrerstunden dies zulässt. Prinzip ist hier: Priorität kommt dem Aufbau eines soliden Fundamentes zu.

Sinnvoll erscheint in Stufe 1 das in den letzten Jahren bewährte Modell der Gruppenteilung, bei der

- der Klassenlehrer/ die Fachlehrer 23 Stunden in der Klasse sind,
- insgesamt bis zu 6 Stunden geteilter Unterricht mit halben Gruppen stattfindet und
- jedes Kind auf diese Weise mindestens 21 Stunden Unterricht erhält.

Wesentlich ergänzt wird die Förderarbeit in Stufe 1 durch den Einsatz unserer sozialpädagogischen Fachkraft, die

- im Team gemeinsam mit der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer in der Klasse arbeitet,
- Kinder mit besonderen Lerndefiziten im Rahmen äußerer Differenzierung in Kleingruppen im Rahmen des Stundenplans der Klasse fördert und
- daneben sich in zusätzlich eingerichteten Stunden vor allem der Kinder mit Entwicklungsrückständen in bestimmten Lernbereichen annimmt und sie in besonders kleinen Lerngruppen bzw ggf. auch im Einzelunterricht gezielt fördert.

- Darüber hinaus erhalten Kinder, die im Blick auf die sprachliche Entwicklung (Sprache: Deutsch) noch Unterstützung benötigen, bereits im 1. Schuljahr gezielte individuelle Hilfen in kleinen Sprachfördergruppen.

Kinder mit mangelnden Sprachkenntnissen werden in den Kindertagesstätten in den der Einschulung vorangehenden Jahren auf die Schule in einem gezielten Sprachförderkurs vorbereitet.

### **Differenzierung und Individualisierung**

Bereits zu Beginn der Schulzeit bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Kindern im Blick auf Lernfähigkeit, Lernstil und z.B. Lerntempo. Dabei werden lernschwächere Schüler tendenziell überfordert, sehr schnell lernende Schüler in der Regel unterfordert.

Daher muss Unterricht differenzieren und ein individualisiertes Lernen ermöglichen. Dies geschieht in einem geöffneten Unterricht, der in seinen Aufgabenangeboten und Lernmöglichkeiten Hilfen und Herausforderungen sowie Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet, die den jeweils verschiedenen Lernlagen der unterschiedlichen Schüler mehr entsprechen. Nicht alle bearbeiten dabei die gleiche Aufgabe zur gleichen Zeit und auf die gleiche Weise. So entsteht auch mehr Raum für die Entwicklung und Entfaltung von Eigeninitiative, Eigenaktivität und Selbständigkeit der Schüler.

Lernangebote werden so ausgewählt und strukturiert, dass

- zum einen der Lern- und Leistungsheterogenität in der Lerngruppe durch differenzierende und individualisierende Lernanforderungen Rechnung getragen werden kann sowie
- zum anderen - damit im engen inhaltlichen Zusammenhang stehend - auch selbständiges und selbstverantwortliches Lernen sowie das Entwickeln von Lernstrategien möglich ist.

Beide Ziele können am besten in einem Unterricht verwirklicht werden, der unter anderem mit bestimmt ist durch **offene Unterrichtsphasen und -formen** wie

- Unterricht nach dem *Tagesplan* oder *Wochenplan*,
- *Stationentraining* als Arbeit an Übungsstationen,
- *offener Werkstattunterricht*,
- *projektorientierter*, fächerübergreifender Unterricht,
- *Projektarbeit*,
- *Freiarbeit* sowie auch
- Abschnitte der *gemeinsamen Arbeit mit der ganzen Klassengruppe* oder einer Teilgruppe, die gezielt

jeweils in die offenen Phasen integriert werden.

Die dargestellten offenen Unterrichtsformen stellen wichtige Bausteine des Unterrichtes in der Schuleingangsphase dar und tragen dabei zu dem Unterrichtskonzept jeweils unterschiedliche Akzentsetzungen im Blick auf die Möglichkeit selbstverantworteten, selbständigen Lernens sowie weitergehender didaktischer Ziele bei.

Offene Unterrichtsangebote mit differenzierenden Aufgabenstellungen, die individuelle Lernwege ermöglichen und die Eigenaktivität und die Selbstverantwortung fördern, sollen dabei nicht nur als eine mögliche Ergänzung des Klassenunterrichtes betrachtet werden, sondern eine zentrale, feste Säule im täglichen Lernen aller Lerngruppen bilden.

Der Unterrichtsvormittag wird entsprechend stärker rhythmisiert und ritualisiert.

In den offenen Phasen planen und gestalten die Kinder den Unterricht mit, in dem sie entdecken, erkunden, untersuchen, vermuten, versuchen, ausprobieren, Umwege beschreiten, überprüfen, beschreiben und anwenden sowie üben können.

Der Lehrer wird hierbei auch zum Lernbegleiter.

Allerdings gilt auch: Insbesondere Kinder mit Lernschwierigkeiten können nicht *alleine* durch völlige Selbstbestimmung des Lernprozesses, der Lerninhalte und der Lernzeit optimal gefördert und gefordert werden. Sie brauchen vielmehr in gleicher Weise eine gut strukturierte Anleitung, zielgerichtete Hilfestellungen und vielfältige weiterführende Anregungen des Lehrers, der die Verantwortung für jede Lernphase bewusst trägt.

Unterricht, der zur Leistungsverbesserung *aller* Schüler entscheidend beitragen will, muss daher - so kann zusammenfassend formuliert werden - vor allem

- ein jedem Schüler bzw. zumindest jeder Schülergruppe angemessenes Anregungs- und Anforderungsniveau realisieren;
- gestufte, aufeinander aufbauende Lernniveaus anbieten, die schrittweises Weiterlernen ermöglichen;
- in seinem Aufbau für den Schüler zieltransparent, klar strukturiert und strukturierend sein;
- verständliche Instruktionen, Erklärungen und Veranschaulichungen bereithalten;
- genügend Raum für eigenaktives Lernen und die Entwicklung einer selbständigen Lernhaltung geben;
- die Fortschritte des einzelnen Schülers im Blick auf das Erreichen einer Anforderung überprüfen;
- gemachte Fehler im Lernprozess als Chance des Weiterlernens aufgreifen;
- eine angemessene Rückmeldung an den Schüler geben und diese mit gezielten Hilfen zur Weiterarbeit verbinden.

Der Einsatz von Formen offener Arbeit (s.o) ist entsprechend überlegt, geplant, zielorientiert im Hinblick auf die Förderung des Kindes. Arbeiten und Arbeitsergebnisse werden von den Lehrern kontrolliert, individuelle Rückmeldungen werden regelmäßig gegeben.

Da - wie aufgezeigt – dem sozialen Lernen im Rahmen des Konzeptes große Bedeutung zukommt, erscheint es wichtig darauf hinzuweisen, dass auch in Formen freier Arbeit und bei der Arbeit nach dem Tages-/Wochenplan die verschiedenen Sozialformen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Sitzkreis) weiterhin gezielt und regelmäßig ritualisierend und Routine bildend Anwendung finden müssen.

### **Individualisierender Unterricht in Jahrgangsklassen**

Die unterrichtliche Arbeit in der **Schuleingangsphase**, die jedem Schüler eine seinen Möglichkeiten, seiner Eignung und Neigung entsprechende und angemessene Förderung bieten soll, ist an unserer Schule in **jahrgangsbezogenen** Lerngruppen organisiert (genaue Begründung der Grundentscheidung: Konzept: Schuleingangsphase).

Die Schüler sollen hier in all ihrer Verschiedenheit durch gezielt individualisierende und differenzierende Lernprozesse Förderung erfahren in einer stabilen sozialen Gruppe. Diese Lerngruppe mit allen Facetten der sozialen Erfahrungen soll für den Einzelnen den sicheren und verlässlichen Rahmen für seine individuelle Entwicklung bieten - möglichst für den Zeitraum der vier Grundschuljahre.

Eine feste Klassengruppe, die über mehrere Jahre zusammen lernt und das Schulleben gemeinsam gestaltet, erweist sich als eine wichtige Grundlage für das gemeinsame Lernen, das an der Grundschule weit über das fachliche Lernen hinausgeht. In einer stabilen Gruppe kann Geborgenheit als Ausgangspunkt für die vielfältigen Prozesse des Lernens und des Entdeckens von Neuem erlebt werden.

Die wünschenswerten kontinuierlichen Beziehungen zur Klassenlehrerin und weiteren Lehrern geben Halt und tragen zur Entwicklung noch positiv bei.

Besonders Begabte, langsamer lernende Kinder und auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen werden so im Klassenverband gemeinsam gefördert und gefordert. Dies geschieht ohne Ausgrenzung und - solange wie möglich und sinnvoll - auch ohne vollständige Gruppenwechsel für einen langen Zeitraum in der Schuleingangsphase. Im Einzelnen gelten folgende Überlegungen für die jeweils **unterschiedlichen Lern- und Entwicklungslagen:**

- Für Kinder, die **in einzelnen Fächern/ Lernbereichen hohe Begabungen** und **besondere Stärken** zeigen, erhalten durch entsprechende individualisierende Lernangebote die Möglichkeit, sich an erhöhten Anforderungen zu messen. Hier soll der Schwerpunkt der Förderung aber nicht im besonders schnellen Absolvieren des Grundschullernpensums liegen; vielmehr geht es um eine adäquate Förderung durch Lernprojekte mit erweiterten Problem- und Aufgabenstellungen, die als vertiefende „Schleifen“ zu einem Gewinn an vertieftem Verständnis, an Vernetzung des Gelernten sowie an Anwendungsorientierung in verschiedenen Situationen für diese Schülergruppe führen.

- **Besonders begabte Kinder**, die in allen Lernbereichen besondere Fähigkeiten zeigen, haben die Möglichkeit, die Schuleingangsphase in einem Jahr (sanfte Form der Schulzeitverkürzung) zu durchlaufen. Die Verkürzung der Grundschulzeit auf insgesamt drei Jahre stellt für diese Kinder über das fachliche Lernen hinaus eine deutlich erhöhte Anforderung an die Entwicklung auch in der sozial-emotionalen Dimension. Sie kann nur verantwortet werden, wenn der Schritt allen Beteiligten - dem Kind, den Eltern und den Lehrern - im Blick auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes sinnvoll und ratsam erscheint.
- Kinder mit **Lern- und Entwicklungsverzögerungen in einzelnen Lernbereichen und Fächern** werden in der gleichen Lerngruppe im Rahmen eines deutlich differenzierenden und individualisierenden Lernangebotes gefördert. Hierbei wird sichergestellt, dass die Schüler die begrenzten Defizite und Rückstände jeweils aufarbeiten und so - mittelfristig - den Grundanforderungen des Faches/ Lernbereiches genügen können. Hierzu kann auch systematische und ergänzende Förderung, die in Kleingruppen zusätzlich zum Kernunterricht organisiert wird, beitragen.
- Kinder mit **Lern- und Entwicklungsverzögerungen in den meisten Lernbereichen und Fächern** werden zunächst in der gleichen Lerngruppe im Rahmen eines differenzierenden und individualisierenden Lernangebotes gefördert. Wenn aufgrund der in mehreren Bereichen auftretenden Defizite und Rückstände ersichtlich und absehbar ist, dass die Ziele der Schuleingangsphase im Sinne der in den Lehrplänen formulierten verbindlichen Anforderungen (nach Jahrgangsstufe 2) im Zeitraum von zwei Jahren nicht erreicht werden können, wird gemeinsam mit den Eltern über eine Verweildauer von insgesamt drei Jahren in der Eingangsphase entschieden.